

Dits  
1913  
F20)

**SUPPLEMENT**

DER

„MITTHEILUNGEN“ DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR NATUR- UND  
VÖLKERKUNDE OSTASIENS.

---

# Japanische Mythologie.

**NIHONGI**

„ZEITALTER DER GÖTTER.“

Nebst Ergänzungen aus andern alten Quellenwerken.

VON

**Dr. KARL FLORENZ**

BUNGAKE - HAKUSHI

PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT ZU TOKYO.

Mit Illustrationen.



TOKYO,

DRUCK DER HOBUNSHA.

1901.

ALLE RECHTE VORBEHALTEN.

## VORWORT.

---

SEIT der Drucklegung meiner Uebersetzung und Erläuterung der zweiten, kürzeren Hälfte des NIHONGI („Japanische Annalen“), welche die Geschichte Japans im siebenten Jahrhundert unserer Zeitrechnung, von Suiko-tennō bis Jitō-tennō, behandelt, ist eine vollständige englische Uebersetzung des NIHONGI von *W. G. Aston* veröffentlicht worden. Obgleich die vorliegende Arbeit im grossen und ganzen schon ausgeführt war, habe ich sie mit Benutzung des vortrefflichen Aston'schen Werkes noch ein Mal durchgearbeitet, und ich ergreife diese Gelegenheit, um für die mir dadurch zu teil gewordene Belehrung meinen Dank auszusprechen. Selbstverständlich sind alle hervorragenderen japanischen Kommentarwerke zu Rate gezogen worden. Während Aston sich, was Spezialkommentare zum NIHONGI anbelangt, im allgemeinen auf die Benutzung von *Kahamura's SHOKI-SHŪGE* (書紀集解) und *Tanigaha's NIHONSHOKI-TSŪSHŌ* (日本書紀通證) beschränkt hat, habe ich mir den unschätzbaren Vorteil nicht entgehen lassen, die Forschungen der letzten Jahrzehnte, welche einen sehr bedeutenden Fortschritt über die älteren Werke hinaus bedeuten, gebührend zu berücksichtigen, namentlich Professor *Ihida's* (飯田武郷) *NIHONSHOKI-TSŪSHAKU* (日本書紀通釋), den bei weitem besten Kommentar zum NIHONGI, und *Shikida's* *NIHONGI-HYŌCHŪ* (日本紀標註). Ueber diese und alle anderen erklärenden Schriften vergleiche man meine 1892 veröffentlichte EINLEITUNG ZUM

NIHONGI, Abschnitt VIII. Beim Citieren bediene ich mich, wie früher, der Kürze halber folgender Buchstaben :

- A** = Text der Ausgabe vom Jahre 1610.  
**O** = Text der Ausgabe *Ohozeki's*.  
**Ts** = TSŪSHŌ von *Tanigaha*.  
**Su** = SHŪGE von *Kahamura*.  
**H** = HYŌCHŪ von *Shikida*.  
**I** = *Ihida's* TSŪSHAKU.

*Motowori's* und *Hirata's* Schriften sind teils direkt eingesehen, meist aber nach Citaten bei **I** und **H** benutzt worden. *Moribe's* Meinungen habe ich aus *Chamberlain's* KOJIKI, diejenigen *Suzuki Shigetane's* aus *Ihida's* Werk. Abgesehen von den gedruckten Kommentarwerken, ist mir auch mannigfache Förderung in mündlicher Belehrung von einigen japanischen Kollegen zu teil geworden, namentlich von den Herren Professoren *Kumazō Tsuboi*, *M. Kurokawa*, *T. Ihida*, und *S. Mikami*, sowie von meinen Freunden den Herren *T. Fujishiro* und *T. Takeuchi*. Herr Prof. *Kumazō Tsuboi* hat ausserdem mein Manuskript einer eingehenden Durchsicht unterzogen und eine Anzahl von wertvollen Bemerkungen dazu gemacht, für welche ich diesem vortrefflichen Gelehrten zu höchstem Danke verpflichtet bin.

Zur Anlage meiner Arbeit bemerke ich folgendes :

Um über das JINDAI-KI hinaus eine zulängliche Anschauung der alten japanischen Mythologie zu bekommen, ist in den Anmerkungen dem KOJIKI, KOGOSHŪI und den NORITO reichlich Aufmerksamkeit geschenkt worden; auch das KŪJIKI, das freilich in seiner jetzt vorliegenden Gestalt seit *Motowori's* Kritik von den japanischen Historikern als ein späteres und unzuverlässiges Machwerk betrachtet wird—nur die Abteilung 國造本紀 KUNI NO MIYATSUKO HONGI will man einigermaßen

gelten lassen—, wurde gelegentlich berücksichtigt. Der Appendix enthält ferner eine Anzahl von wichtigeren im NIHONGI fehlenden Mythen, welche dem KOJIKI und den echten alten FŪDOKI entnommen sind. Obgleich aber somit in diesem Buche ein ziemlich umfassender Ueberblick über das älteste authentische Material geboten wird, muss dem tiefer eindringenden Leser die gleichzeitige Benutzung des *Chamberlain's*chen KOJIKI, sowie der von *Sir Ernest Satow* begonnenen und von *mir* fortgesetzten Uebersetzung und Erklärung der ANCIENT JAPANESE RITUALS (sämtlich in den Transactions of the Asiatic Society of Japan) empfohlen werden.

Vergleichungen mit Mythen anderer Völker sind in einer Reihe von Fällen herbeigezogen worden. Leider konnte es nicht im wünschenswerten ausführlichen Masse geschehen, da mir nur eine sehr beschränkte Anzahl von Büchern aus der grossen Mythen- und Sagen-Litteratur hier zur Verfügung steht.

Ein offenes Wort sei mir in Sache der *Etymologien*, welche keinen unbeträchtlichen Raum in der vorliegenden Arbeit einnehmen, gestattet. Ich habe die feste Ueberzeugung, dass die bisherige Methode der Erklärung, mit der Absicht alles und jedes zu erklären und jedes Wort immer weiter in sinnbedeutende Elemente zu zerlegen, des Guten zu viel thut. Es wird jetzt vieles erklärt, was von einer entwickelteren kritischen Wissenschaft als unerklärbar einfach aus der Tagesordnung gestrichen werden wird; auf der anderen Seite wird die vergleichende Sprachforschung, wenn es ihr gelungen sein wird, die japanische Sprache definitiv in die altaische Sprachfamilie einzureihen und den verwandten Wortschatz klarzustellen, zweifellos sehr vieles umwerfen, was jetzt als sicher gilt. Die gegenwärtige japanische Sprachwissenschaft

ist auf rein japanischer, mithin einseitiger Grundlage aufgebaut, und es kann daher billiger Weise kaum mehr von ihr verlangt werden, als sie in der That geleistet hat. Wenn ihre Leistungen auch nicht mit denen der Inder sich messen können, so bestehen sie doch mit Ruhm neben denen der meisten Völker, welche aus eigenem Zeuge schufen. Wie die moderne Indogermanistik in dem etymologischen Wirrwarr der einzelnen indogermanischen Sprachen nur durch Vergleichung der Idiome des ganzen Sprachgebietes Luft und Licht geschaffen hat, so ist eine wirklich zuverlässige, wissenschaftliche japanische Etymologie auch nur unter reichster Benutzung der Resultate aus einer Vergleichung des Japanischen mit seinen verwandten Sprachen denkbar. So lange uns diese Lichtquelle verschlossen ist, bleibt freilich weiter nichts übrig, als auf dem bisher betretenen Wege mit möglichster Umsicht, Vorsicht und Bedächtigkeit weiterzuschreiten. Nur einen Schritt können und sollen wir schon jetzt thun: die Gestalt und Bedeutung der mutmasslichen Wurzeln, die Stammbildungen und die Lautgesetze der japanischen Sprache, wie sie in älteren und neueren Litteraturdenkmälern und den gesprochenen Dialekten vor uns liegen, erforschen. Es ist bis jetzt wunderbarer Weise versäumt worden, auch nur die einfachsten Statistiken zu diesem Zwecke anzulegen, so dass wir uns beim Etymologisieren oft in unangenehmster Unklarheit darüber befinden, ob ein Laut oder eine Silbe wesentlich zum Stamm eines Wortes gehört, oder ein eliminierbares Affix ist, oder dergleichen.\* Ich habe für meine eigenen Bedürfnisse eine

\* Ganz besonders bedenklich sind die zahlreichen Erklärungen aus radikalen Abkürzungen und Kontraktionen, z. B. *ho* aus *oho*, *ohoshi*, *logi*, u. s. w.; *sa* aus *saka* (I, Anm. 7); *koya* aus *koto aya* (im Namen Koyane, VI, 18);

diesbezügliche Erforschung des japanischen Wort- und Formenschatzes unternommen, bin aber noch nicht weit genug damit vorgedrungen, um die sich dabei ergebenden Resultate für das gegenwärtige Buch in weiterem Masse nutzbar machen zu können. Ich bin daher fürs erste noch, wenn auch mit einigem Widerwillen, in die Fusstapfen meiner Vorgänger getreten. Im allgemeinen darf ich für meine Arbeit wohl in Anspruch nehmen, dass ich die bei der Interpretation und Erläuterung aufstossenden zahlreichen Schwierigkeiten zwar keineswegs auch nur annähernd gelöst habe, ihnen aber auch nirgends aus dem Wege gegangen bin, und ich gebe mich der Hoffnung hin, durch Beibringung reichlicher Materialien eine brauchbare Grundlage für weitere, eingehendere Forschungen geschaffen zu haben. Aus den vorliegenden Rohstoffen eine wirkliche geordnete japanische Mythologie zu gestalten, ist eine Aufgabe der Zukunft, die jetzt schon zu unternehmen noch verfrüht sein dürfte.

Die *Varianten*, welche im Originaltext um ein Zeichen tiefer stehen (beginnend mit der Floskel 一書曰 „in einer Schrift heisst es“), sind vom Text durch Einrücken der Zeilen unterschieden; die *Glossen* sind in Kursivschrift gegeben. In der Schreibung der *altjapanischen* Wörter berücksichtige ich, um FÜR ETYMOLOGISCHE ZWECKE MOEGLICHSSTE GENAUGKEIT anzustreben, das japanische Kanasystem, welches den Lautcharakter des Altjapanischen ziemlich treu bewahrt hat. Demnach unterscheide ich z. B. auch gegenüber den stimmlosen Konsonanten *sh* (in *shu*, aus urspr. *si*), *ch* (in *chi*, aus urspr. *ti*), *s* (in *su*) und *ts* (in *tsu*, aus urspr. *tu*) die stimmhaften Korres-

*Nakatomi* aus *Naka-tori-mochi* (VI, 19); *imi* (in Imibe, VI, 21) von *ihahi*; *shiko* aus *shiri-oho* (Buch 2, Kap. IV, Anm. 103) u. s. w., u. s. w.

pondenten *z* (*zi*), *j* (*ji* aus *di*), *s* (*su*) und *dz* (*dzu* aus *du*), obwohl man neuerdings in der Aussprache meist *zi* von *ji*, und *su* von *dzu* nicht unterscheidet. Rationeller wäre die Schreibweise stimmlos *si*, *ti*, *su*, *tu*, stimmhaft *zi*, *di*, *zu*, *du* gewesen, doch zog ich vor, mich von der jetzt allgemein üblichen sog. Hepburn'schen Orthographie nicht mehr als unbedingt nötig zu entfernen. Für die Aussprache der Japanischen Wörter gilt also, dass die Vokale wie im Deutschen (aber *ei* etwa wie *ē*), die Konsonanten ungefähr wie im Englischen (aber *z* vor *i=j*, *s* vor *u=dz*, *h* vor *i* etwa wie *ch* im deutschen *ich*) zu sprechen sind. Wie weit die jetzt gang und gäbe Aussprache von der Kanaschreibung abweicht, mag man aus der folgenden kurzen Tabelle ersehen:

KANASCHREIBUNG.	MODERNE AUSSPRACHE.
Afumi	Ōmi
Aha (Ahaji, ahamashi etc.)	Awa (Awaji, awamashi etc.)
ahezu	aezu
awo	ao
Chi-gaheshi	Chi-gaeshi
hafuri	hafuri (od. hōri)
Hahaki	Hōki
harahe, harahi	harae, harai
he (Seite)	e
hiki-matsufu	hiki-matsū
hiwe	hie
iha, Ihare	iwa, Iware
ihahi, ihafu	iwai, iwō
ihaho	iwao
ihi, Ihida	ii, Iida (i, ida)
Isawo	Isao

kaha,-gaha	kawa, -gawa
kahi	kai
kohi	koi
kuhi, -guhi	kui, -gui
maguhahi	maguwai
mazinahi	majinai
mayu	mai
naho	nao
niha	niwa
nihī, nuhi	nii, nui
oho (gross), ohoshi	ō, ōshi
saha	sawa
sahi	sai
Sayeki	Saeki
shiho	shio od. shiwo
Sohori	Sōri
Suminoye, Suminowe	Suminoë
Susa no Wo	Susanoo, Susanō
tahi	tai
Taniha	Tamba
tomoye	tomoë
tsuwina	tsuina
Uha	Uwa
Unewo	Uneo
wadzurahi	wadzurai
wazahahi	wazawai
we	e (oder ye)
wi	i
wo (z. B. wo-bashira, woji, worochi, Woto)	o (obashira, oji, orochi, Oto)
wo (Objektsartikel)	wo
Wohari	Owari
ya-he	yaë
ye, yebi etc.	e, ebi etc.

KANASCHREIBUNG.	MODERNE AUSSPRACHE.
yosohi, yosowohi	yosoi, yosooi
yufu	yū
yuwe	yuē

Es ist mir schliesslich eine ehrenvolle Pflicht zu berichten, dass auf Grund eines Gutachtens der Philosophischen Fakultät der Kaiserlichen Universität zu Tōkyō über die vorliegende Arbeit Seine Excellenz der Herr Unterrichtsminister mir den japanischen Gelehrtentitel 文學博士 *Bungaku-hakushi* verliehen hat.

*Karl Florenz.*

TōKYŌ, IM SOMMER 1899.

## INHALT.

	SEITE.
NIHONGI, Buch 1 . . . . .	I
NIHONGI, Buch 2 . . . . .	152

### APPENDIX:

A.—Fragmente aus dem KOJIKI . . . . .	255
B.—Fragment aus dem KŪJIKI . . . . .	275
C—N.—Fragmente aus den FŪDOKI . . . . .	282
Synopsis der Göttergenealogie im NIHONGI . . . . .	309
Vergleichendes Namensverzeichnis der wichtigsten Naturgottheiten . . . . .	312
Nachtrag . . . . .	319
Register . . . . .	321

### TAFELN:

- 19 Tafeln mit Illustrationen
- 2 Karten von Idzumo